

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 7

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier!
Mein Wort hat nun genügt;
Man denkt dran, wie man künftig
Geistiges Eigenthum schützt.

Schon ist die Novelle erlassen,
In schöne Theile geschürzt;
Die Federn, die Pinsel, die Meißel,
Die sehen sich nicht verfürzt.

Doch Eines hat man vergessen,
Das ärgert mich lahm und krumm.
Wie schützt man denn alle Regierer,
Die geistig so eigen dumm?



Physikalische Neuigkeiten.

Maschinen: Achromatische Objectivgläser zur Erkennung der in § 51 der Bundesphysik genannten schwarzen Infusorien. Für Bundesräthe werden extra kräftige Numeros vorrätzig gehalten.

Kondenatoren zur Vereitung von Fleischextrakt aus Stimmvieh. Den Herren Kleiser, Schorderet u. Cie. sehr zu empfehlen; Wirkung bei geringer Arbeit enorm.

Dispersionsapparate für politische Farbenstrahlen. Patentirte Erfindung des Arnold von Brescia-Diesbach.

Bücher: Die Dehnbarkeit, angewendet auf kirchlich-politische Grundsätze, von Jolletère und Kohler.

Das umgekehrte Bild. Eine optisch-gothardische Abhandlung. Den Herren Escher, Zingg u. Cie. freundschaftlich gewidmet vom Verfasser Hellwag. Die Bed'ische Coërcitivkraft oder der physikalische Nepotismus. Inaugural-Dissertation von Ignaz Reynold-Lojola.

Warum dreht sich die Nadel der Motionsmultiplikatoren gewöhnlich dem negativen Pol zu? Gekrönte Preischrift von Dr. Wilhelm Schaffhauser.

Zum eidgenössischen Aulseihen.

Das Vorgen ist der Künste größte nicht,
Der Uebel größtes aber bleibt die Schuld;
Dieweil die Schuld das Alter nicht verzüngt
Und nur den — alten Schaden übertüncht.

Die innige Freundschaft zwischen unserem und allen Staaten hat den nächsten sichtbaren Erfolg in den Projekten der Befestigungen. Gemäß einem alten Sprichworte, das den Himmel um Schutz bittet gegen Freunde, ist man jetzt überall zu der Erkenntniß gekommen, daß Freundschaft wohl gut ist, d. h. wenn sie nicht in — Umarmungen ausartet.

Herrn Hellwag.

Du hast gesiegt! Das Geld ist Dein,
D'rum sei so gut und steck' es ein:
Dir warf Fortuna leicht es in den Schooss,
Doch wir sind unser Geld jetzt — ehrlich los.

Die Aktionäre und Subskribenten.

Gesam. Nun, das freut mich, daß endlich das Gesetz für den Schutz von künstlerischem Eigenthum ausgearbeitet ist.

Gesam. Dem drehen die Genfer sofort eine Nase!

Gesam. Wie so?

Gesam. Die beziehen das künstlerische Eigenthum aus Frankreich, dann haben sie das schweizerische nicht mehr zu — schützen!

Gesam. Merci!

Den Appenzellern.

Ein Strafgesetz habt Ihr zwar nicht
Und meint doch: Köpfen sei Euch Pflicht.
Recht und Gesetz! Wozu der Luxus auch?
Der Starke hat das Recht, das ist der Brauch!
Nach altem Brauch erschlug der Herr den Knecht,
Gesetz war's nicht, doch — appenzellisch' Recht!

Schmutzige Wäsche.

Wenn Zwei zusammen lange Zeit
Ein und dasselbe Hemd getragen,
So sollten sie aus Reinlichkeit
Auch heimlich nur die Wäsche wagen.

Und glüht der Hass auch noch so heiss,
Was soll's, dass man sich so erhitzt?
Die Druckerschwärze wird nicht weiss,
Wenn man sie auch mit Koth bespritzt.



Gueri. Händ er's au ghört vo dem, wo am Sunntig uf em See aben ist?
Rügel. Nei, es wird doch nüd sy, i ha gemeint es trägt!

Gueri. Ja, aber s'ist glych wahr, i bi selber grad binem zue-gfande, wo's g'fch is.
Rügel. Es ist glych schülfi, was de See scho für Opfer gforderet hät; isches öppe en Familievater gsi?

Gueri. Leider ja, isch' es en Familievater gsi und denke nu, us pur luter Unvorsichtigkeit ist er abegheit!
Rügel. Jä, aber wie isch es denn au gange, bitti säged au, wenn er doch derbi gsi sind?

Gueri. He, de Naar het halt vergesse, — d'Stä ä'wiisse!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



Z. Z. Wir haben für das hübsche Gedichtchen eine bessere Verwendung gefunden; Sie werden mit der Kreuzbandsendung zufrieden sein. — R. P. i. A. Anderwärts steht's noch schlimmer. In Basel kommt dieser Tage Jemand an die Theaterkasse: „Bitte um einen Sperrstich!“ „Nicht eine halbe Stunde kann man ruhig schlafen!“ schreit der Kassier brummend auf. — W. i. M. Die Kalender sind an Ihre Adresse abgegangen; offenbar gerethet die erste Sendung unter lange Finger. — J. J. Z. i. W. Mit bestem Dank verwendet. — P. E. i. B. Doch etwas zu winzig, um eine Geldsendung zu rechtfertigen. — Hans i. B. Für die Berner gibt es ein neues hübsches Preisrätshel, für dessen Auflösung wir gerne dem ersten Errather als Preis 1 Exemplar des „Handbuchs deutscher Kraftausdrücke“ von G. R. Obian zuerkennen. Das selbe

heißt:
Lies mich von vorne, so bin ich genießbar,
Lies mich von hinten, so bin ich verschließbar.
Doch ob Du mich liehest von vorn oder hinten,
Du dürftest wenig Geschmack an mir finden;
Und überträgt Du mich praktisch in's Leben,
So könnt' es zur Noth einen — Pfarrer geben.

Leroche. Sie sind etwas zu stürmisch; werden sich aber doch noch einige Tage gedulden müssen. W. ist jeder Zeit willkommen; die Entscheidung wird rasch erfolgen, da diesmal noch wählrischer vorgegangen wird. — Spatz. Der „Düstler Schreier“ geht grundsätzlich nicht aus dem Haus. — Red. d. „B. N.“ Dürfen wir nicht um Quellenangabe bitten, wenn Sie dem „N.“ die Ehre anthun? — R. O. M. Besten Dank. Auf dem Zürichsee ist letzten Sonntag u. A. folgende Anekdote vorgekommen: Ein junger Mann tritt an eine Glühwein-Wirtschaft. „Was ist gefällig?“ „So näs warm's Frankfurterli“ erwidert der Jüngling, sinnend einer eben vorbeischiebenden schönen Frankfurter Dame nachsehend. — N. N. Nicht zu verwenden. — F. i. B. Wir wollen Ihren Nettig nicht berühmt machen; er ist, wie man hier sagt, doch „e chly g'wäse“! — K. K. Schon da gewesen. — ? i. F. Lesen Sie unsere letzte Nummer nach. — J. i. S. In Nizza soll, da ihm eine neue Sonne aufgegangen, gegenwärtig das schönste Wetter herrschen. — F. J. i. Cal. Mich. Besten Dank für die Mumie. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Hiezu eine Annoncen-Beilage.